

mit ungleichem Erfolge. Während J. & L. Lobmeyr vor allem das höhere und vornehmste Luxusgeräth cultiviren, strebt die Firma Schreiber und Neffen vielmehr nach formeller Veredlung des mehr gewöhnlichen Geräths, das dem großen und weiten Bedarf des bürgerlichen Hauses bestimmt ist. H. Ulrich dürfte in dieser Beziehung etwa die Mitte einnehmen. Natürlich gilt das nur relativ nach der Hauptrichtung, denn wir finden sowohl bei J. & L. Lobmeyr billiges und einfaches Geräth in veredelter Form, sowie bei den beiden anderen feinere Luxusarbeiten.

Die Gelegenheit des großen Kunstlebens in der Residenz hat es mit sich gebracht, daß hier ganz besondere künstlerische Kräfte zur Mitwirkung herbeigezogen werden konnten. So hat sich für Schreiber und Neffen das Talent A. Hauser's bewährt, sowohl bei größeren Luxusvasen, wie bei einfacherem Tafelgeschirr. Die Firma J. & L. Lobmeyr zählt unter den erfindenden Kräften in ihrer Ausstellung die ersten und besten Namen, so: Hansen, Schmidt, Storck, Teirich, und für die figürliche Ornamentation noch besonders Laufberger, Eisenmenger, Bitterlich, Sturm u. A. In Folge der Verwendung dieser Künstler sind denn auch die Leistungen nicht bloß in ästhetischer Beziehung auf der entsprechenden Höhe, sie sind auch formell sehr vielseitig, denn die Eigenart der Künstler hat sich in ihnen ausgeprägt. Wir haben zwar oben gesagt, daß die eigentliche Richtung die der Renaissance ist, aber sie schließt andere, so gothisirende (von Schmidt) wie gräcisirende Vasen (von Hansen) nicht aus. Von den Arbeiten in Art und Geist der Renaissance, speciell der alten echten Krystallgefäße steht am höchsten das Trink- und Dessertservice für den Allerhöchsten Hof nach den Entwürfen von J. Storck mit vergoldeten und emaillirten Montirungen von Ratzersdorfer, und gravirten, von Eifert ausgeführten Ornamenten. Diese Gefäße haben auch die glückliche Neuerung, daß sie, im Gegensatz gegen den gewöhnlichen matten Schliff der Ornamente, den in den Tiefen auspolirten Schliff, wie ihn die alten Krystalle zeigen, wieder eingeführt. Diese Manier verfeinert in außerordentlicher Weise die Lichtwirkung der Krystalle. Als eine glückliche Erweiterung ist auch die Wiederaufnahme der facettirten Gläser und mancher anderer Formen zu betrachten, die insbesondere in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts in Uebung waren und noch in dieser späten Zeit dem böhmischen Glas ein echt künstlerisches Gepräge gaben. Auch die Verzierung mit geätzten farbigen Rändern und Bändern, mit welchen einige Services bei H. Ulrich viel Beifall gewannen, ließe sich, wenn fein und zierlich angewendet, glücklich verwerthen und erweitern.

Es sind aber auch noch andere Firmen zu nennen, die im Krystallglaße dem Beispiele gefolgt sind und den Weg der Neuerung betreten haben. So die gräflich Seilern'sche Fabrik in Josefthal und Galthof, die sich mit zierlichen Formen mehr an englische Muster angeschlossen zu haben scheint, ebenso W. Hofmann in Prag, der einen ganzen Tisch feiner und zierlicher Krystallgefäße mit gechliffenen Ornamenten aufgestellt hatte, so die Fabrik von Graf Harrach in Neuwelt, die, neben vielen großen Gegenständen nach alter Art, manches Anmuthige im Kleinen darbot, so Reich & Comp. in Wien, die ebenso im Gemisch der alten Mode auch das Streben nach feineren Formen erkennen ließen, so endlich J. E. Schmid in Annathal, der manche glückliche Motive besonders in Henkeln zeigte. Man sah vollkommen klar, daß die neue Tendenz Boden gewonnen hat und sich ausbreitet. Und nach dem kurzen Anfange haben wir alle Ursache, hiermit vollkommen zufrieden zu sein.

Aber, wie schon oben angedeutet, ist in der heutigen böhmischen Glasindustrie das weiße, farblose Krystallglas durchaus nicht das einzige, welches sich der künstlerischen Besprechung darbietet. Man würde Unrecht thun, das farbige Glas zu übersehen, wenn es auch in diesem Jahrhundert bisher keinen hohen Standpunkt eingenommen hat.